

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Sagen, Mythen und Legenden – 15 Geschichten aus der Schweiz

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



INHALTSVERZEICHNIS



Einleitung

- 4 Rechte
- 5 Vorwort
- 7 Übersicht (Tabelle)
- 8 Struktur der DVD
- 9 Einsatz im Unterricht
- 11 Begriffsklärung
- 13 Vorentlastung

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

- 14 Traditionelle Sagen, Legenden
- 15 Märchen, Mythen, moderne Sagen

Arbeitsaufträge (Kopiervorlagen)

- 17 Die Adalrich-Legende (1)
- 21 Das Alpgespenst von Escholzmatt (2)
- 25 Der Edelmann vom Rheinfall (3)
- 29 Der Heidenstein vom Längholz (4)
- 33 Die Heilig-Blut-Legende (5)
- 37 Die Katzen-Legende (6)
- 41 Das Lied der heiligen Margareta (7)
- 45 Die Linde von Linn (8)
- 49 Das Munot-Glöcklein (9)
- 53 Der Mythos der Thurgauer Langfinger (10)
- 57 Die Scheidegg-March (11)
- 61 Die Schlossjungfrau von Neuenstein (12)
- 65 Die Seejungfrau vom Zugersee (13)
- 69 Die Verena-Legende (14)
- 73 Die Zwergenmetzgete auf der Alp (15)

RECHTE



DVD	Auswahl, Struktur, Navigation	elk Verlag, Redaktion nach einer Idee von Beat Manetsch © elk Verlag AG, CH–Winterthur
	Grafik	Domo Löw, Basel
	Produktion der 15 Kurzfilme	Kamera: Peter Ramseier Ton: Andreas Hagen Licht: Roland Koch Schnitt: Jakob Nägeli Konzept und Regie: Markus Matzner © Schweizer Fernsehen, SF bi de Lüt, 2009/10

Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Das Kopieren der DVD auf Bild- und Tonträger aller Art ist untersagt und wird gestützt auf das Urheberrecht straf- und zivilrechtlich verfolgt. Öffentliches Vorführen, Vermieten und Ausleihen (auch unentgeltlich) ist verboten. Vorführungen im Rahmen des alltäglichen Schulunterrichts sind gestattet.

ORDNER	Text und Redaktion	elk Verlag, Walter Loeliger
	Karten und Illustrationen	Domo Löw
	Foto Seite 19	Ufenau: © Roland zh (Creative Commons-Lizenz)
	Foto Seite 26	Rheinfall: © CrazyD (Creative Commons-Lizenz)
	Foto Seite 27 oben links	Rheinfall mit Schloss Laufen (Ansichtskarte). Jahr und Urheberschaft unbekannt
	Foto Seite 27 oben rechts	Rheinfall heute: © Interessengemeinschaft Rheinfall Schaffhausen (www.rheinfall.ch)
	Foto Seite 31	Überschwemmung 1944. Chronik der Gemeinde Dotzigen, Urheberschaft unbekannt
	Foto Seite 39	Maggiadelta: © Adrian Michael (Creative Commons-Lizenz)
	Foto Seite 46	Linde von Linn: © Stefan Wernli (Creative Commons-Lizenz)
	Foto Seite 67	Zug aus der Luft: © Frozenbubble (Creative Commons-Lizenz)
	Foto Seite 71	St. Ursenkathedrale: © userhelp.ch (Creative Commons-Lizenz)

Die Erzählungen wurden für den Schulunterricht angepasst. Für die inhaltliche Korrektheit der überlieferten Texte kann keine Gewähr übernommen werden.

Lizenzbestimmungen für die verwendeten Fotos (Creative Commons-Lizenz) siehe <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>

Redaktion und Verlag haben sich bemüht, allfällige weitere Rechteinhaber zu eruiieren, was nicht in allen Fällen gelungen ist. Sollten Urheberrechte verletzt worden sein, wird der Verlag nach Anmeldung berechtigter Ansprüche diese im Rahmen der üblichen Vereinbarungen vergüten.

VORWORT



ÜBERLIEFERTE GESCHICHTEN

Legenden und Sagen berichten von weit zurückliegenden Ereignissen, die bis heute weitererzählt werden und dadurch im Lauf der Zeit Veränderungen unterworfen sind. In traditionellen Sagen und Legenden werden, im Gegensatz zu Märchen, meistens genaue Zeit- und Ortsangaben genannt. Sagen haben oft eine überraschende Wendung oder eine lehrreiche Pointe und damit verbunden so etwas wie eine Moral. Dadurch erhalten sie einen zeitlosen Charakter. Dass auch moderne Menschen und gerade Kinder und Jugendliche ihrer Faszination erliegen, zeigt die Tatsache, dass permanent neue moderne Sagen entstehen (so genannte *urban legends* oder *urban myths*).

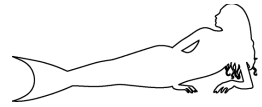
INTERKULTURELLE UND INTERNATIONALE SICHTWEISE

Meinrad Lienert, einer der Begründer der Schweizer Mundartdichtung, war neben seiner Tätigkeit als Redaktor und Schriftsteller auch Sammler von Sagen, Legenden, Heldengeschichten und Märchen. Im Vorwort seiner Schweizer Sagensammlung von 1915 schreibt er: *„Ihr alle, ihr frischen Jungen und behändigen Mädchen, werdet in diesem Buch der Fee begegnen, die euch mit Glaube, Hoffnung und Liebe begnadet: mit dem Glauben an den treuen Gott und an die Kraft des Mutes, mit der Hoffnung auf den Sieg des Guten und mit der Liebe zu eurem Volk und Vaterland, heisse es, wie es wolle. Denn eines Helden Geschichte ist die Geschichte aller Helden, und aus den Sagen eines Volkes schauen die Traumaugen der ganzen Menschheit.“* Dieser interkulturelle und internationale Ansatz hat für die drei Titel-Gattungen Geltung: Sagen (*Kraft des Mutes und Hoffen auf den Sieg des Guten*), Legenden (*Glauben an den treuen Gott und an die Kraft des Mutes*), Mythologie (*Liebe zu Volk und Vaterland, heisse es, wie es wolle*).

VOLKSTÜMLICHE BEARBEITUNG

Im Sommer 2009 produzierte das Schweizer Fernsehen unter dem Obertitel „SF bi de Lüt“ eine Staffel Live-Sendungen aus ländlichen Regionen der Schweiz. Darin wurden Lebensformen, Landschaft, Geschichte und Brauchtum, aber auch aktuelle Themen, die die heutige Bevölkerung beschäftigen, vorgestellt. Dank der engen Mitarbeit der Menschen vor Ort (Gemeindebehörden, Lokalhistoriker, Vereine, Schulklassen oder Themen-Spezialistinnen und -Spezialisten) war eine möglichst grosse Authentizität gewährleistet. Im Sommer 2010 folgte eine zweite Staffel mit weiteren Regionen.

Im Rahmen jeder Sendung wurde eine überlieferte Erzählung, eine in der Region angesiedelte Sage oder eine Legende in die Sendung eingebettet. Dazu übernahm jeweils eine bekannte Persönlichkeit aus der Region die Erzählerrolle der Rahmengeschichte. Eine professionelle Aufnahmecrew produzierte jeweils mit einem Team von lokalen Schauspielerinnen und Schauspielern kurze Filme, die als Einspielungen in der Sendung einen prominenten Platz erhielten.

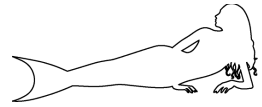


ZEITLOSE THEMEN Die gespielten Sequenzen handeln zwar alle in einem bestimmten historischen Zeitabschnitt. Die Themen der Kurzfilme lassen aber eine nicht zeitgebundene Betrachtungsweise zu: Armut, Barmherzigkeit, Mut, Tod, Märtyrer, Zauberei, Traum. Als Rahmen schaffen die Erzählerinnen und Erzähler die Brücke in unsere Zeit. Die unterschiedlichen Vortragsarten und Dialekte bilden im gegenseitigen Vergleich eine attraktive Gesamtschau.

WEITERFÜHRUNG IM UNTERRICHT Die Faszination gilt es im Schulunterricht aufzugreifen, sei es im Sprachunterricht der Oberstufe, im Heimatkunde- oder Geografieunterricht der Mittel- und Oberstufe sowie fächerübergreifend. In Zusammenarbeit mit der Redaktion des Schweizer Fernsehens hat der elk-Verlag 15 Filme ausgewählt, die sich für die Behandlung im Unterricht besonders eignen, und hat die vorliegenden Unterrichtshilfen dazu geschaffen.

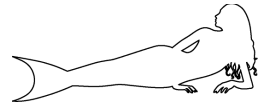
UNTERRICHTSHILFEN Die Arbeitsmaterialien sind nicht im Sinne einer inhaltlichen Würdigung oder Interpretation der Geschichten zu sehen. Vielmehr sollen sie die Lernenden dazu anregen, einerseits die Region und ihre Eigenheiten kennen zu lernen und selbstständig zu recherchieren, andererseits sich selber mit der Erzählung zu beschäftigen, den Film bzw. den Text zu verarbeiten, eine persönliche Meinung zu bilden und diese in der Gemeinschaft zu diskutieren.

ÜBERSICHT

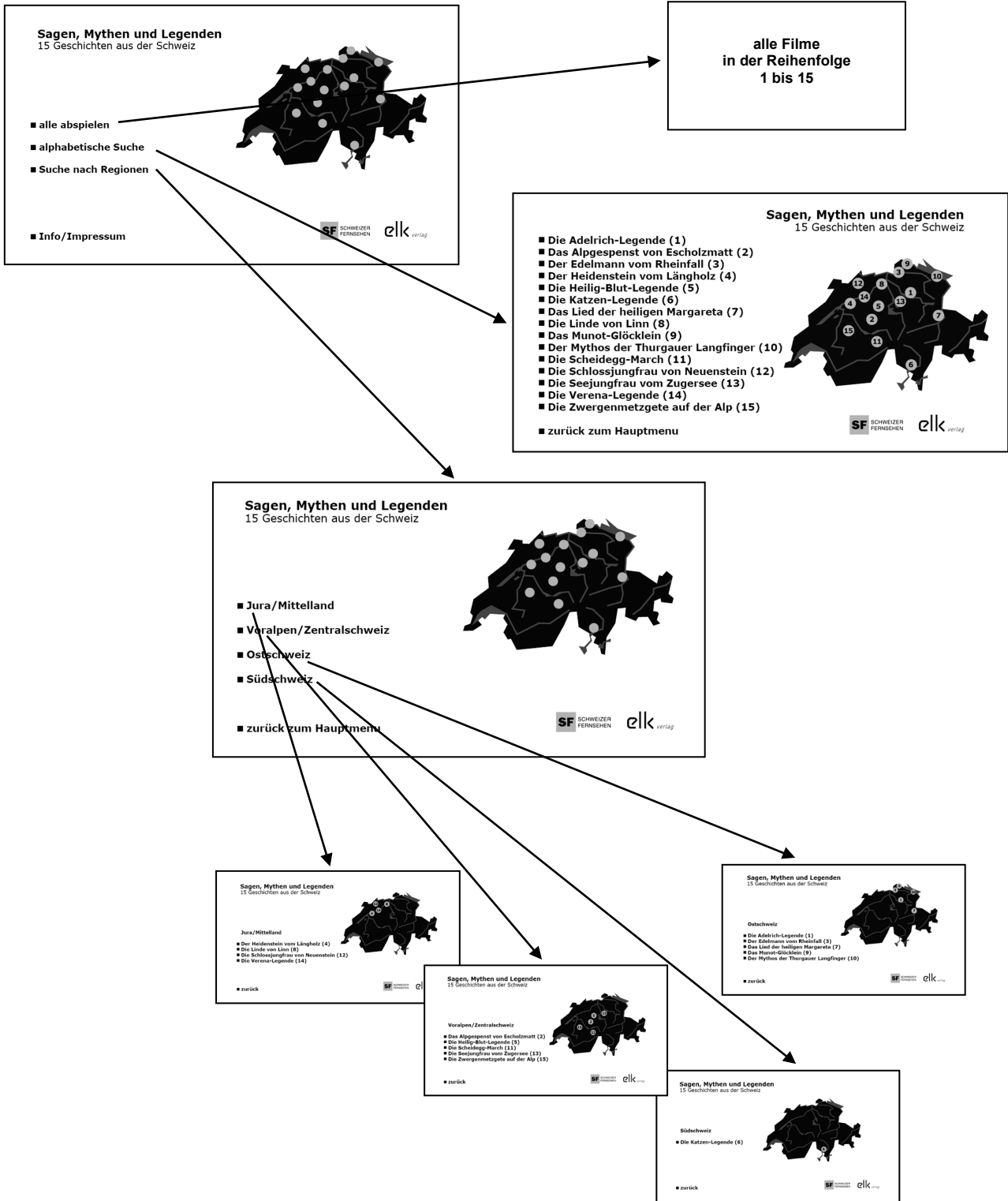


	Titel	Untertitel	Region	Themen	Dauer
1	Die Adelrich-Legende	Eine Legende vom oberen Zürichsee	SZ / SG ZH	Wandermönch, Güte, Wunder, Sturm besänftigen, Engel	5:14
2	Das Alpgespenst von Escholzmatt	Eine Sage aus dem Entlebuch	LU / BE	Alp, mutiger Jüngling, Probe bestehen, Belohnung, Erlösung	5:06
3	Der Edelmann vom Rheinfall	Eine Legende aus dem Zürcher Weinland	SH / ZH	Unachtsamkeit, göttliche Vorsehung, Dankbarkeit für Wunder	4:35
4	Der Heidenstein vom Längholz	Eine Sage aus dem Berner Mittelland	BE	Armut, Teufel, List, Mut, Findling, Kultort	3:31
5	Die Heilig-Blut-Legende	Eine Geschichte aus Willisau	LU	Glücksspiel, Gotteslästerung, Strafe Gottes, Teufel	5:21
6	Die Katzen-Legende	Eine Erzählung aus dem Tessin	TI	Bürgertum, Markt, Geld, Macht, Händel	2:59
7	Das Lied der heiligen Margareta	Eine Geschichte aus der Region Sarganserland/ Bündner Herrschaft	SG / GR	Alpleben, Mann/Frau, Spott und Hohn, Strafe	5:21
8	Die Linde von Linn	Eine Legende aus dem Aargau	AG	Pest, Tod, Totengräber, neues Leben, Hoffnung	4:50
9	Das Munot-Glöcklein	Eine Geschichte aus Schaffhausen	SH	Ritter, Unglück, Tod, Erinnerung, Wegzeichen	5:26
10	Der Mythos der Thurgauer Langfinger	Eine Geschichte aus Romanshorn	TG	Vögte, Privilegien, altes Recht, Aufstand des Volkes, Revolution	4:28
11	Die Scheidegg-March	Eine Sage aus dem Berner Oberland	BE	Grenzstreitigkeiten, Schiedsgericht, falscher Schwur, Strafe	4:36
12	Die Schlossjungfrau von Neuenstein	Eine Sage aus dem Laufental	BL / SO	Raubritter, verbotene Liebe, Tod und Bann, Erlösung, Schatzsuche	5:28
13	Die Seejungfrau vom Zugersee	Eine Sage aus Zug	ZG	Bürger, Unterwasserwelt, Liebe, Heimweh, Zaubertrank	6:01
14	Die Verena-Legende	Eine Legende aus der Region Solothurn	SO	verbotener Glaube, Märtyrer, Einsiedelei, Barmherzigkeit, Wunder	5:23
15	Die Zwergenmetzgete auf der Alp	Eine Sage aus den Berner Voralpen	BE / FR	Alp, Bauer, Jahreszeiten, Zwerge, Angst, Traum	6:04
	Total				75 min

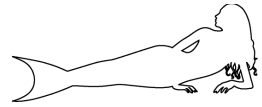
STRUKTUR DER DVD



Der Zugang zum gesuchten Film ist über drei Wege möglich:



EINSATZ IM UNTERRICHT



STRUKTUR DES ORDNERS

Die Arbeitsblätter haben eine einheitliche Struktur:

Seite A: Information

- knappe Zusammenfassung der Erzählung
- kurzer Hinweis auf die Region und/oder die Thematik
- Hinweise auf Unstimmigkeiten oder Querverweise

Seite B: Text

- die Sage oder die Legende in schriftlicher Form, gekürzt bzw. angepasst (Vorlage: Version, die im Film dargestellt ist)
- allenfalls ergänzendes Bild

Seite C: Aufgaben zur Region

- Text, Bild und Karte mit Hinweisen zu Mensch und Landschaft, zur Geschichte und zu regionalen Besonderheiten
- konkrete Arbeitsaufträge

Seite D: Weiterführende Aufgaben

- Aufträge zur Charakterisierung der Hauptpersonen
- Aufträge zur inhaltlichen Auseinandersetzung, zu Bedeutung und Moral
- Aufträge zu Satzbau und Wortschatz und/oder zum Textverständnis

ABSPIELEN DER FILME

Am Fernsehgerät wird die Navigation über die Fernbedienung vorgenommen, am Computer via die eingeblendete Navigationsleiste (je nach Betriebssystem und Programm unterschiedlich). Es ist möglich, vorwärts oder rückwärts im Schnelllauf zu suchen oder gewünschte Bilder (zum Beispiel die Orientierungskarten im Vorspann) beliebig lang stehen zu lassen. So lassen sich im Klassenverband oder in der Gruppenarbeit an den gewünschten Stellen Gespräche führen.

SOZIALFORMEN

Die Filme eignen sich zur Visionierung in Einzel- und Gruppenarbeit oder via Beamer im Klassenverband. In der Oberstufe können die Themen zur Wahl gestellt werden und die Arbeitsblätter werden in Einzel- oder Gruppenarbeit behandelt. Hier können die Resultate in einem kleinen Vortrag, einem Bericht oder einem gestalteten Plakat münden. In der Mittelstufe steht das geführte Arbeiten im Vordergrund.

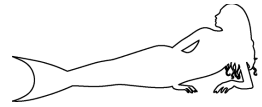
FÄCHERÜBERGREIFEND

Im Deutschunterricht wird der Fokus eher auf den inhaltlichen und sprachlichen Schwerpunkten liegen (Arbeitsblatt B und D), im Geografieunterricht eher auf den regionalen Schwerpunkten (Arbeitsblatt C). Wenn die Geschichten vor allem von der inhaltlichen Seite her angegangen werden, so sollen doch die Regionen zumindest anhand der Schülerkarte bezeichnet werden, denn alle Geschichten haben einen eindeutigen Ortsbezug.

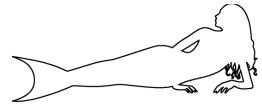


DIALEKT UND STANDARDSPRACHE	Die hohe Authentizität der Filme kommt unter anderem dank den ausgeprägten Dialekten der Erzählerinnen und Erzähler zustande. Sie verschaffen einen kleinen Überblick über Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Schweiz und schärfen den Blick nicht nur für Wortschatz und spezielle Formen, sondern auch für die interkulturelle Vielfalt des Landes. Es mag da und dort sinnvoll sein, einzelne Dialektausdrücke zu thematisieren und auf ihre Herkunft oder Verwandtschaft zu verweisen (Aufgaben dazu jeweils auf Arbeitsblatt D). Es muss aber sicher nicht systematisch darauf eingegangen werden; vielmehr findet die Beschäftigung damit beiläufig statt. Die mündliche und schriftlich Auseinandersetzung mit den Geschichten wird davon ungeachtet in Standardsprache gehalten. Die zwei Bereiche entsprechen so auch unserer Alltagsrealität.
VORENTLASTUNG	Einzelne Wörter, die nicht verstanden werden, sollen kein Hindernis darstellen, einen positiven Zugang zur Erzählung zu finden. Hilfreich ist darum die thematische Einstimmung, in der bereits gemachte Erfahrungen besprochen werden. Auch wenn vorgängig Schlüsselwörter geklärt werden, wirkt das unterstützend. Dann bildet auch der Dialektwortschatz der Erzählerinnen und Erzähler keine unüberbrückbare Schwelle. Hilfe: siehe Liste Seite 13.
EXKURSIONEN	Eine Exkursion oder eine Schulreise bildet möglicherweise den Abschluss eines Themas. Als Höhepunkt des Unterrichts lernen die Kinder und Jugendlichen den Ort, mit dessen Geschichte sie sich im Unterricht beschäftigt haben, persönlich kennen, sie können ihn sozusagen anfassen und so <i>be</i> -greifen. Nachhaltige Erinnerungen sind garantiert. Auf den meisten angegebenen Internetseiten (jeweils Seite A) findet man auch Exkursionsvorschläge.
EMPFOHLENE HILFSMITTEL	<p>Karte Schulkarte Schweiz, Hallwag Kümmely & Frey AG Bern 2007. Bestell-Nr. beim elk Verlag 4455</p> <p>Buch Meinrad Lienert: <i>Schweizer Sagen und Heldengeschichten</i> Klassische Sammlung mit 103 traditionellen Sagen. 320 Seiten. Neu überarbeitete Ausgabe, Marix Verlag GmbH Wiesbaden 2006. Bestell-Nr. beim elk Verlag 5848</p> <p>Internet Datenbank zur europäischen Ethnologie: www.sagen.at Systematische Sammlung von Sagen aus verschiedenen Ländern und in verschiedenen Sprachen. Unterscheidet traditionelle Sagen, Sagen der Gegenwart (Urban Legends) und Märchen. Die Kategorien sind nach Ländern geordnet. Beispiel Schweiz: 804 traditionelle Sagen, geordnet nach Kantonen, plus 10 Sagen der Gegenwart.</p>

BEGRIFFSKLÄRUNG



-
- SAGEN** a) Die traditionelle Sage ist ein mündlich überlieferter, nicht verbürgter Bericht über eine nicht alltägliche, fantastische, häufig wundersame Begebenheit, die zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort geschehen sein soll.
b) Moderne Sagen siehe *Urban Legends*.
- MYTHEN** a) Der Mythos ist eine überlieferte Dichtung, Sage oder Erzählung aus der Vorzeit eines Volkes und befasst sich besonders mit Göttern, Dämonen, der Entstehung der Welt oder der Erschaffung des Menschen.
b) Mythos verwendet man auch für eine Person, Sache oder Begebenheit, die aus meist verschwommenen irrationalen Vorstellungen heraus glorifiziert wird und die legendären Charakter hat. (Beispiel: *Gandhi war schon zu Lebzeiten ein Mythos.*)
c) Im landläufigen Sinn versteht man unter Mythos auch eine falsche Vorstellung. (Beispiel: *Dass nur die Schweizer gute Schokolade machen, ist ein Mythos.*)
- LEGENDEN** a) Die Legende ist eine kurze erbauliche religiöse Erzählung über Leben und Tod oder über das Martyrium von Heiligen zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort.
b) Legende verwendet man auch für eine Person, Sache oder Begebenheit, die so bekannt geworden ist, dass sie bereits legendären Charakter hat. (Beispiel: *Gandhi war schon zu Lebzeiten eine Legende.*)
c) Im landläufigen Sinn versteht man unter Legende auch eine nicht den Tatsachen entsprechende Behauptung. (Beispiel: *Dass sie viel Geld haben soll, halte ich für eine Legende.*)
- MÄRCHEN** Das Märchen ist eine fantastische Erzählung oder eine erfundene Geschichte ohne Bindung an historisch bekannte Personen, an genau bestimmte Örtlichkeiten oder an eine Epoche.
- WANDERSAGEN** In ihrer ursprünglichen Bedeutung ist die Wandersage eine Erzählung, die in verschiedenen Varianten einer Urform an andern Orten oder in andern Kulturen erzählt wird. Im modernen Verständnis bedeutet Wandersage auch eine weltweit verbreitete Geschichte.
- URBAN LEGENDS / AMMENMÄRCHEN** Urban Legends sind moderne Sagen, meist skurrile Anekdoten, die oft aus dem Grossstadtmilieu stammen und deren Herkunft sich nicht genau zurückverfolgen lässt, die aber hartnäckig über Jahre weitertradiert werden. Dafür werden auch Begriffe wie Moderne Mythen, Ammenmärchen oder Schauernmärchen verwendet.
- HOAX** Als Hoax bezeichnet man eine Falschmeldung, die in Büchern, Zeitschriften oder per elektronische Medien verbreitet wird und die von vielen für wahr gehalten wird und darum an möglichst viele Menschen aus dem privaten Umfeld weitergeleitet wird.



**UNTERSCHIEDE
UND GEMEINSAMKEITEN**

Aus der Zusammenstellung auf Seite 11 wird ersichtlich, dass die Grenzen zwischen den Gattungen verschwommen sind. (Quellen für die genannten Definitionen sind unter anderem die Synonym- und Bedeutungswörterbücher des Duden-Verlags.) Inhaltliche Überschneidungen werden deutlich: War jetzt Gandhi ein Mythos oder ist er eine Legende? Manchmal lässt sich nicht mehr feststellen, ab welchem Zeitpunkt eine Geschichte als Legende oder als Sage bezeichnet wurde. Der Volksmund nimmt es nicht sehr genau mit der Unterscheidung. So sind auch die Titel der Kurzfilme zum Teil ungenau: Weder Nr. 6 (*Die Katzen-Legende*) noch Nr. 3 (*Der Edelmann vom Rheinfall*) sind nach Definition Legenden, so wenig wie Nr. 10 (*Der Mythos der Thurgauer Langfinger*) tatsächlich ein Mythos ist (höchstens im Sinn von Punkt c). Umgekehrt kennt man auch Geschichten von Heiligen, die als Sagen tradiert werden (z. B. die Marien-Sagen, vgl. *Meinrad Lienert, Schweizer Sagen und Heldengeschichten, Seite 129 ff.*).

ORTSBEZUG

Was aber allen 15 Geschichten auf der DVD gemeinsam ist, und das unterscheidet sie klar von der Gattung Märchen, ist ein eindeutiger Ortsbezug: Alle handeln in einer klar bestimmten und überprüfbaren Region und nehmen Bezug auf tatsächliche natürliche oder kulturelle Gegebenheiten. Dank diesem Ortsbezug ist es auch sinnvoll, die Geschichten im Heimatkunde- bzw. im Geografieunterricht zu thematisieren.

MERKBLÄTTER

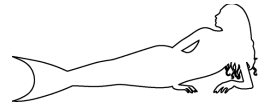
Lehrpersonen, die im Unterricht die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Gattungen thematisieren wollen, können dazu die beiden Merkblätter (Seite 14/15) als Grundlage, allenfalls auch als Kopiervorlage benutzen.

VORENTLASTUNG



	Titel	Besondere Wörter	siehe auch Arbeitsblatt
1	Die Adelrich-Legende	Aura, Jenseitsort, Wandermönch, Pilger/pilgern, Einsiedler	1 D
2	Das Alpgespenst von Escholzmatt	verrufen, Unflat/unflätig, <i>Hundspüppi</i> (Hühnerhaut), <i>sch-naddele</i> (zittern), <i>schmäderlächne</i> (freundlich werden, schmeicheln), <i>ad Seck</i> (an die Arbeit), <i>trampeln</i> (trotten)	2 D
3	Der Edelmann vom Rheinfall	Edelmann, Schlaufe, Weidling, Kahn, Nauen, Nachen	3 D
4	Der Heidenstein vom Längholz	Findling, Kultplatz, <i>Hutte</i> (Rückentragkorb), <i>Chemp</i> (Stein, Fels), ächzen, <i>gruchze</i> (stöhnen, seufzen, schnaufen), <i>Bescheid</i> (Antwort, Bericht)	4 D
5	Die Heilig-Blut-Legende	<i>Chlüder</i> (Geld), Wigger (Fluss, der durch Willisau fliesst), Unflat/unflätig, Prozession, Monstranz	5 D
6	Die Katzen-Legende	Landzunge/Delta, Rivalitäten, Konflikte, Zankapfel, harmonieren	6 D
7	Das Lied der heiligen Margareta	Senn, Zusenn, Klafter, Halde, Klöppel	7 D
8	Die Linde von Linn	Pestilenz, schwarzer Tod, Fuhrknecht, Ahnen	-
9	Das Munot-Glöcklein	Heiliges Land, Kreuzzüge, Kreuzritter, Tross, sich hinter-sinnen	-
10	Der Mythos der Thurgauer Langfinger	Zehnten, Privilegien, Spitzel, Taverne, impertinent, indiskutabel	10 D
11	Die Scheidegg-March	March (Ausmarchung), Wasserscheide, <i>Zankine</i> (Streit-hähne), <i>gnüegele</i> (genug davon haben), <i>Härd</i> (Erde), <i>Niidle</i> (Rahm)	-
12	Die Schlossjungfrau von Neuenstein	<i>Brütli</i> (Braut, Jungfrau, Tochter, Mädchen), Zisterne	12 D
13	Die Seejungfrau vom Zugersee	anbändeln, griesgrämig, <i>gspässig</i> (eigenartig), Sonntagskinder	13 D
14	Die Verena-Legende	Waffenbrüder, Einsiedelei, Märtyrer, barmherzig	14 D
15	Die Zwergenmetzgete auf der Alp	Metzgete, <i>Hoger</i> (Hügel, Berg), <i>fäuele</i> (an der Türklinke riegeln), <i>süüferli</i> (sorgfältig), <i>güggele</i> (spähen), <i>Chlupf</i> (Schrecken), <i>sürpfe</i> (schlürfen), <i>chätsche</i> (kauen), <i>Möckli</i> (Bissen), <i>rübis und stübis</i> (vollständig, restlos)	15 D

Unterschiede und Gemeinsamkeiten



Traditionelle Sagen

Das Wort *Sage* stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet *mündlicher Bericht oder Erzählung*, also eine Geschichte, die nicht schriftlich festgehalten wurde.

Merke: Sage = Gesagtes

- Sagen erzählen Geschichten im Zusammenhang mit einem historisch belegten Ereignis.
- Sagen haben immer einen konkreten Ortsbezug, das heißt sie handeln an einem bekannten Ort oder in einer bekannten Region. Manchmal versuchen sie zu erklären, was es mit einem speziellen Ort für eine Bewandnis hat.
- Sagen handeln meistens zu einer genau bestimmten Zeit.
- Die meisten Personen, die in einer Sage vorkommen, sind erfunden.
- In einer Sage geht es um Fantastisches, Wundersames, um Mut oder Tapferkeit.
- Der Gute, der Tapfere, der Gescheite hat meistens recht und der Böse (manchmal der Teufel) wird überlistet.
- Sagen wurden mündlich überliefert und von den Erzählenden ausgeschmückt. Heute weiß man nicht mehr, was am Anfang war und was später dazugekommen ist.

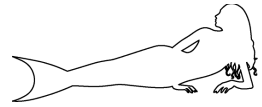
Legenden

Das Wort *Legende* stammt aus dem Lateinischen (*legere* heißt lesen) und bedeutet *etwas zu Lesendes*, also etwas, von dem schriftlich berichtet wird.

Merke: Legende = zum Lesen

- Legenden sind religiöse Erzählungen, die das Leben, die guten Taten und den Tod von Heiligen zum Thema haben.
- Legenden erzählen von gläubigen Menschen, die besonders gütig oder tapfer sind und denen von Gott geholfen wird.
- Legenden haben oft einen konkreten Ortsbezug, das heißt sie handeln an einem bekannten Ort oder in einer bekannten Region.
- Legenden handeln meistens zu einer genau bestimmten Zeit; die Lebensdaten der Hauptpersonen sind historisch belegt.
- Legenden sind oft schriftlich überliefert. Sie wurden schon früh von Mönchen und Nonnen, die lesen und schreiben konnten, aufgeschrieben.
- Es ist heute kaum mehr zu erkennen, welcher Anteil einer Legende wirklich so geschehen ist und was später dazugedichtet wurde.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten



Märchen

Das Wort *Märchen* stammt aus dem Mittelhochdeutschen (*maere* heisst *Erzählung*, *Nachricht*, *Bericht*) und beschreibt eine frei erfundene Begebenheit.

Merke: Maer = Erzählung, wahrscheinlich unwahr

- Märchen sind erfundene Geschichten, in denen Dinge geschehen, die in Wirklichkeit nicht möglich sind.
- Märchen sind nicht orts- und nicht zeitgebunden, das heisst sie geschehen irgendwo und irgendwann.
- Typische Märchengestalten sind Hexen, sprechende Tiere, Zauberer, Feen.
- Märchen unterscheiden klar in Gut und Böse. Oft muss die (gute) Hauptperson eine schwierige Aufgabe lösen.
- In Märchen kommen keine aus der Geschichtsschreibung bekannten Namen vor. Die Bezeichnung der Personen ist meistens diffus. Beispiele: ein alter Bauer, eine schöne Königstochter, ein reicher Kaufmann.
- Viele Märchen kennt man so oder ähnlich auch in andern Ländern. Manchmal tragen die Personen andere Namen.

Mythen

Das Wort *Mythos* stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet ursprünglich eine Geschichte, die aus der Vorzeit eines Volkes erzählt.

- Mythen sind ursprünglich Geschichten, die von Göttern und Dämonen, von der Entstehung der Welt oder der Erschaffung der Menschen handeln (Mythologie).
- Heute versteht man unter Mythos eher eine falsche Vorstellung, die weit verbreitet ist, oder eine unwahre Geschichte.

Moderne Sagen (Urban Legends)

Die Bezeichnung *Urban Legend* ist Englisch und bedeutet *Städtische Legende*.

- Moderne Sagen sind skurrile Geschichten und Anekdoten aus dem modernen Alltag, die mündlich überliefert werden. Der Ursprung der Erzählung (die Quelle) lässt sich nicht ermitteln.
- Vor oder nach der Anekdote erhebt die erzählende Person einen Wahrheitsanspruch („Das ist wirklich wahr!“). Denn sie kennt jemanden, der jemanden kennt, (der jemanden kennt), der das so erlebt hat.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Sagen, Mythen und Legenden – 15 Geschichten aus der Schweiz

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

